

rads von Konstanz im November 1123¹³⁹). Aus Liebe zu seinem Ahnen und um dessen Ehre willen habe der Herzog am Tag der Erhebung der heiligen Gebeine eine reiche Schenkung an Land und Leuten der Kirche zu Konstanz übertragen, *et hoc pignore se nepotem tanti viri evidenter ostendit* — wie der Text ausdrücklich feststellt. Diese Angaben werden von anderen Quellen voll und ganz bestätigt¹⁴⁰).

Wie bereits gesagt wurde¹⁴¹), zählt Konrad zu jenen drei welfischen Brüdern, mit deren Generation der Verfasser der sächsischen Welfenquelle zu Beginn des dritten Abschnitts seiner Schrift die daran anschließend bis zu seiner Gegenwart, bis auf Heinrich den Schwarzen und dessen Familie geführte Genealogie der Welfen anheben läßt. An dieser Stelle des Textes beginnt tatsächlich ein neuer Abschnitt: *ex qua progenie* — nämlich aus dem Geschlecht der seit der Lehnsnahme Heinrichs „mit dem goldenen Pflug“ so benannten *principes de Ravanesburch* — *per successiones temporum descenderunt tres fratres, Rodolfus, Eticho, qui et Welphus, et Conradus; qui tempore Heinrichi regis, patris Ottonis Magni, extiterunt*. Der Passus *per successiones temporum* zeigt, daß der Verfasser hier eine präzise Abfolge von Filiationen seit Heinrich

¹³⁹) Über die Kanonisation Bischof Konrads P. Ladewig und Th. Müller, Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz 517—1496 (1895) S. 88 Nrn. 720—723; J. Clauss, Der heilige Konrad (1947) S. 73 ff.

¹⁴⁰) Am 7. Jan. 1125 gestattete Heinrich V. dem Bischof Ulrich von Konstanz, das vom heiligen Konrad gegründete, seither aber zum großen Teil verfallene *hospitale* (Xenodochium) zu Ehren der heiligen Ulrich und Afra an dem Ort „Kreuzlingen“ wiederherzustellen und zwar *de redditibus eiusdem ecclesie que mensam suam contingunt*; zur neuerlichen Ausstattung gehörte u. a. das von Herzog Friedrich (II.) *ad idem hospitale* übertragene *predium* Bettmaringen und das von Herzog Heinrich (dem Schwarzen) gestiftete *predium* Kerlenmoos (bei Ravensburg), Thurgauisches Urkundenbuch 2 (1917) Nr. 19 S. 43 ff. In der *Translatio sancti Counradi* (c. 7, MGH SS 4, 444*) wird erwähnt, daß die bei der Feier der Kanonisation in Konstanz anwesenden *principes* Schenkungen gemacht hätten, *sub hac tamen conditione, ut hospitii, quod ipse sanctus quondam instituerat sed iam collapsum fuerat, serviant instauracioni*; Bischof Ulrich habe dann *foris muros civitatis* bei der Kirche des heiligen Ulrich das *Hospitium* neu begründet, einer Kleriker-Gemeinschaft anvertraut und diesen *ex iam dictis aliisque ecclesie suae possessionibus* ihren Unterhalt angewiesen. Im Bericht der *Translatio* wird Herzog Heinrich als Teilnehmer an den Feierlichkeiten nicht namhaft gemacht (unten Anm. 144), doch bezeugt eine am Tag der Erhebung der Gebeine Konrads, dem 26. November 1123, in Konstanz ausgestellte Urkunde über einen Gütertausch zwischen den Klöstern Reichenau und St. Georgen die Anwesenheit der Herzöge Konrad von Zähringen, Friedrich von Schwaben und Heinrich von Bayern, Fürstenbergisches Urkundenbuch 5 (1885) Nr. 85 S. 51; vgl. E. Heyck, Geschichte der Herzöge von Zähringen (1891) S. 263 f.

¹⁴¹) S. oben S. 447.